



Rat der
Europäischen Union

118051/EU XXV. GP
Eingelangt am 07/10/16

Brüssel, den 4. Oktober 2016
(OR. en)

12483/16

SOC 550
EMPL 361
ECOFIN 823
EDUC 292
JEUN 62

VERMERK

Absender:	Vorsitz
Empfänger:	Ausschuss der Ständigen Vertreter/Rat
Betr.:	Neue europäische Agenda für Kompetenzen – Orientierungsaussprache

Die Delegationen erhalten beiliegend einen Vermerk des Vorsitzes, in dem der Rahmen für die Orientierungsaussprache abgesteckt und mittels einer Reihe von Fragen eine Ausrichtung für die Beratungen der Minister auf der Tagung des Rates (Beschäftigung, Sozialpolitik, Gesundheit und Verbraucherschutz – EPSCO) am 13. Oktober 2016 vorgegeben wird.

Neue Europäische Agenda für Kompetenzen

Orientierungsvermerk für die Beratungen

Die Europäische Kommission hat am 10. Juni 2016 die neue europäische Agenda für Kompetenzen angenommen, in der sie ihre Vorstellungen in Bezug auf die strategische Bedeutung von Kompetenzen für die Erhaltung von Arbeitsplätzen, Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit erläutert. In der Agenda fordert die Kommission nationale, regionale und lokale Behörden sowie alle einschlägigen Interessengruppen auf, sich gemeinsam zu engagieren und zusammenzuarbeiten, um das Niveau und die Qualität der Kompetenzen in der EU zu verbessern.

Kompetenzen sind neben der allgemeinen und beruflichen Ausbildung entscheidend für die Beschäftigungsfähigkeit und für ein nachhaltiges Beschäftigungswachstum. Mit den richtigen Kompetenzen können Menschen hochwertige Arbeitsplätze finden. In einer von schnellem Wandel geprägten Weltwirtschaft werden Kompetenzen in hohem Maße über Wettbewerbs- und Innovationsfähigkeit entscheiden. Sie ziehen Investitionen an und setzen eine Aufwärtsspirale von Wirtschaftswachstum und Schaffung von Arbeitsplätzen in Gang.

Beschäftigungsrelevante Kompetenzen werden während des gesamten Lebens erworben – angefangen bei der frühkindlichen Erziehung über die verschiedenen Abschnitte der formalen Bildung (Primarbildung, allgemeine und berufliche Sekundarbildung sowie Tertiärbildung) bis hin zur Erwachsenenbildung (durch formales, nicht formales und informelles Lernen). Ein erheblicher Teil der Erwachsenenbildung findet direkt am Arbeitsplatz statt.

Die laufenden Prozesse der Globalisierung und des technologischen Wandels verändern die Arbeitswelt und bringen neue (und meist höhere) Kompetenzanforderungen mit sich. Sie erfordern auch häufigere Veränderungen auf den Arbeitsmärkten, stellen hohe Anforderungen an die Übertragbarkeit der Kompetenzen von Arbeitnehmern zwischen Unternehmen und Wirtschaftszweigen und führen zu einem steigenden Bedarf, was die ständige Weiterbildung und Umschulung der Arbeitskräfte und wirksame Maßnahmen im Bereich des lebenslangen Lernens anbelangt.

Die Arbeitnehmer in der EU werden immer älter und ihre Zahl sinkt. Inklusive Arbeitsmärkte müssen die Kompetenzen und Talente aller – d. h. auch von Geringqualifizierten oder Angehörigen benachteiligter Gruppen – nutzen. Darüber hinaus muss die EU angesichts des globalen Wettstreits um die klügsten Köpfe ihre Bevölkerung fördern, die Abwanderung hochqualifizierter Fachkräfte verhindern und gleichzeitig Fachkräfte aus dem Rest der Welt anwerben und die Kompetenzen von Migrant*innen besser nutzen.

Konkret hat die Kommission zehn Maßnahmen vorgeschlagen, die in den nächsten zwei Jahren umgesetzt werden sollen und von denen einige bereits in die Wege geleitet wurden:

- eine Kompetenzgarantie,
- einen europäischen Qualifikationsrahmen,
- eine "Koalition für digitale Kompetenzen und Arbeitsplätze",
- eine "Blaupause zur Branchenzusammenarbeit für Kompetenzen",
- ein "Instrument zur Erstellung von Kompetenzprofilen für Drittstaatsangehörige",
- den Europass-Rahmen,
- berufliche Aus- und Weiterbildung als erste Wahl,
- eine Empfehlung zu Schlüsselkompetenzen,
- eine Initiative zur Nachverfolgung des Werdegangs von Hochschulabsolventen,
- die Bekämpfung der Abwanderung hochqualifizierter Fachkräfte.

ZU ERÖRTERENDE FRAGEN

1. *Die europäische Agenda für Kompetenzen ist ein neuer Anstoß, der darauf zielt, Europa durch eine engere Verknüpfung von Arbeitswelt und Bildungswesen integrativer und wettbewerbsfähiger zu machen. Welche konkreten Maßnahmen können Arbeitgeber, Unternehmer und Sozialpartner ergreifen, um dieses Ziel durch eine bessere Zusammenarbeit mit Ausbildern und Schulen zu erreichen?*
2. *Vermitteln Bildungs- und Ausbildungseinrichtungen die richtigen Kompetenzen, die die Menschen gegenwärtig und zukünftig für die vernetzten, sich rasch verändernden Arbeitsmärkte und Gesellschaften brauchen?*
3. *Die Unterstützung der jungen Menschen in Europa steht weiterhin ganz oben auf der politischen Tagesordnung der EU. Welche weiteren Anstrengungen müssen unternommen werden, um jungen Menschen bei der Vorbereitung auf den Arbeitsmarkt zu helfen, zum Beispiel durch mehr Angebote in Bezug auf Mobilität, Freiwilligendienste und Berufserfahrung?*